

<b>Anfrage</b>	Vorlage-Nr: Öffentlichkeitsstatus:	VO/2024/3460 öffentlich		
<b>Sachstand ME/CFS und Long COVID / Anfrage der CDU Fraktion</b>				
Beratungsfolge:				
Gremium	Datum	Sitzungs- art	Zuständigkeit	TOP- Nr.
Sozial- und Gesundheitsausschuss	25.09.2024	Ö	Kenntnisnahme	

**Sachverhalt:**

ME/CFS ist eine weitgehend unbekannte, schwere Erkrankung, die unter anderem auch bei einem Teil der Long- und Post-COVID-Betroffenen festgestellt wird.

Die Myalgische Enzephalomyelitis/das Chronische Fatigue-Syndrom (ME/CFS) ist eine chronische Multisystemerkrankung. Das Leitsymptom ist eine nach Belastung einsetzende starke Zustandsverschlechterung. Diese kann durch körperliche oder geistige Anstrengung sowie durch Überreizung (z. B. durch Licht oder Geräusche) ausgelöst werden.

Die Zustandsverschlechterung ist durch eine oft (um Stunden oder Tage) zeitversetzt eintretende Verstärkung der weiteren Symptome gekennzeichnet. Zu diesen zählen Fatigue (eine ausgeprägte Erschöpfung), Störungen des Schlafs, autonomer Körperfunktionen und der geistigen Leistungsfähigkeit sowie Schmerzen und infektartige Krankheitserscheinungen. Die Symptome führen zu erheblichen Einschränkungen im Alltag und in schweren Fällen zu einem hohen Grad an Behinderung. Die medizinische und soziale Versorgungssituation der Betroffenen gilt als problematisch. Außerdem ist ME/CFS eine weitgehend - auch bei Ärzten - unbekannte Erkrankung. Eine ursächliche Therapie gibt es bisher nicht.

Im Mai 2024 hat das Niedersächsische Gesundheitsministerium per Pressemitteilung über das Ergebnis des 3. Runden Tisches informiert, unter anderem darüber, wie die ärztliche Versorgung von Long-COVID- und ME/CFS-Erkrankten ab sofort erfolgen muss – einschließlich der Veröffentlichung einer Richtlinie. Die Kassenärztliche Vereinigung hat per Rundschreiben die Ärzte und Fachärzte unmittelbar informiert.

Den geschätzten 500.000 an ME/CFS erkrankten Patienten, von denen 60 % arbeitsunfähig sind, soll jetzt geholfen werden. Vor diesem Hintergrund fragen wir den Gemeinsamen Gesundheitsdienst im Landkreis und in der Stadt Osnabrück:

1. Welche Möglichkeiten sieht der Gesundheitsdienst, auf die notwendige Wissensvermittlung in der Ärzteschaft, z. B. in Form von Informationsveranstaltungen oder Weiterbildungen, Einfluss zu nehmen?
2. Ist bekannt, wie viel Prozent der Ärzte die notwendigen Kenntnisse erworben haben und nun die geforderte Vordiagnose stellen können?
3. Schwer erkrankte ME/CFS-Patienten sind zu schwach, um in die Arztpraxen zu kommen. Wie erfolgt in diesen Fällen die Behandlung und gibt es Überlegungen, in Osnabrück eine Ambulanz zu errichten?

gez. Günter Sandfort

